

Wiso keine Hoffnung mehr — das Verhängnis brach herein
Wenn Volkmer hatte vermitteln wollen, so war es ihm nicht ge-

Die Kriegslage.

Der Donnerstag-Tagesbericht.

WB. Amstich. Großes Hauptquartier, 26. Oktober.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Unsere Kampfartillerie hielt wirkungsvoll Schützen, Batterien und Anlagen des Feindes beiderseits der Somme unter Feuer. Unsere Stellungen auf dem Nordufer wurden vom Gegner mit starken Feuerwehren belegt, die Teilvorläufer der Engländer nördlich von Courcelles, Le Sars, Guendecourt und Les Boefs einleiteten; keiner der Angriffe ist gescheitert, sie haben dem Gegner nur neue Opfer gekostet.

Heeresgruppe Kronprinz.

Der vorgestrige französische Angriff nördlich von Verdun drang, durch nebliges Wetter begünstigt, über die zerbrochenen Gräben bis Fort und Dorf Douaumont vor. Das brennende Fort war von der Besatzung geräumt. Es gelang nicht mehr, das Werk vor dem Feinde wieder zu besetzen. Unsere Truppen haben, zum großen Teil erst auf ausdrücklichen Befehl und mit Widerstreben, dicht nördlich besetzte vorbereitete Stellungen eingenommen. In diesen sind gestern alle weiteren französischen Angriffe abgeschlagen worden, besonders heftige auch gegen Fort Daub.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nördlich des Metzjölles blieben die Russen ergebnislos. Das ab: das gleiche Mittel bereitete südlich von Gorodice einen Angriff vor, der verlustreich scheiterte.

Im Abschnitt Zubilno—Jaturin (westlich von Luga) machten im Abendstunden russische Bataillone einen Vorstoß ohne Artillerievorbereitung; in unserem sofort einsetzenden Speerfeuer brachen die Sturmwellen zusammen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Zwischen Goldenen Bistritz und den Osthängen des Kelenen-Gebirges wurden feindliche Angriffe abgewiesen.

An der Ostfront von Siebenbürgen haben im Totusul-Tal österreichisch-ungarische, auf den Höhen südlich des Par Oisus bayerische Truppen rumänischen Gegner geworfen.

An den Straßen bei Sinaia und Campolung haben wir im Angriff Gelände gewonnen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die Operationen in der Dobrudscha nehmen ihren Fortgang.

Welchen Umfang die Rumänen ihrer Niederlage bemessen, geht daraus hervor, daß sie die große Donaubrücke bei Cernavoda gesprengt haben.

Unsere Luftschiffe beobachteten in der Nacht zum 25. 10. Bahnanlagen bei Jelesti westlich von Cernavoda erfolgreich mit Bomben.

Mazedonische Front.

Südlich des Prespa-Sees hat bulgarische Kavallerie Fühlung mit feindlichen Abteilungen.

Bei Krupa (an der Cerna) und nördlich von Gruniste sind Vorstöße der Serben abgeschlagen worden.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Es ist verständlich, daß der französische Erfolg bei Verdun als eine gewaltige Waffentat aufgefaßt wird. Die Ansicht, daß sofort der ganze Choc einsetzen werde, hat sich durchaus bestätigt. Demgegenüber muß nochmals mit größter Entschiedenheit die wirkliche Lage der Dinge festgestellt werden. Ein Vorstoß, an dem etwa fünf Divisionen teilnahmen, brachte an der Nordfront von Verdun ein Stück Gelände bis zum Fort Douaumont in französische Besitz. Die deutschen Stellungen waren infolgedessen nicht günstig, als sie auf dem zum Feind gewandten Hang der Höhen sich hinstellten. Unsere Truppen waren mit Verstärkungsarbeiten beschäftigt, als der Gegner losbrach. Auch dieser Angriff wäre wohl abgeschlagen worden, wenn nicht dichter Nebel eingetreten wäre, der die Beobachtung und damit das Abschneiden hemmte. Die französische Artillerie hatte das Angriffsgelände unter starkes Feuer genommen und in Fort Douaumont einen Brand des eingelagerten Benzins verursacht, der die Besatzung zwang, das Fort zu verlassen. So war niemand darin, als die Franzosen anstürmten, auch der Kommandant nicht, den die Franzosen gefangen haben wollten. Auf Befehl und widerwillig mußten unsere Truppen zum Teil neue vorbereitete Stellungen weiter rückwärts einnehmen, in denen sie dem Gegner einen Riegel vorstoben, den er nicht zu durchbrechen vermochte. Es handelt sich also um einen örtlich eng umgrenzten Erfolg, wie auch in der neutralen Presse zugetraut wird. Der Eindruck, der Durchbruch, ist von den Franzosen nicht erzielt. (Köln. Ztg.)

Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

WB. Wien, 25. Oktober. Amstich wird verkauft:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Österreichisch-ungarische und deutsche Truppen entziehen dem Gegner den Vulkan-Pass. Die nördlich von Campolung kämpfenden verbündeten Streitkräfte gewannen gleichfalls Raum. An der ungarischen Ostgrenze wird weiter gekämpft. Das Syzefler Infanterie-Regiment Nr. 82 eroberte im Bereder-Gebirge nach erbittertem Handgemenge eine stark verchanzte Grenzhöhe. Die Besatzung wurde teils gefangen, teils niedergemacht. Entkommen ist niemand. In der Dreiländerecke schlugen unsere Truppen in ihren

lungen. Es blieb dabei, daß Hans morgen früh um 8 Uhr Fort gegenüberstehen würde.

Und ihr verschwiegen man das alles. Sie durfte nichts davon wissen. Es war, wie immer in solchen Fällen. Die Frau durfte das Ungeheuer erst erfahren, wenn sie nichts mehr daran ändern konnte. Dann durfte sie es wissen — und dann mußte sie stillhalten, wenn das Leid über sie hereinbrach, wenn die Männer sich einander umgebracht hatten — dann, ja dann erst hatte sie ein Recht, den Leidenschein zu lesen — bis auf den Grund.

Hans Rittler selbst war entschlossen, von einem unruhigen Gedanken beherrscht und achtete nicht wie sonst auf seine Frau. Aber weil er sie für ruhebedürftig hielt, blieb er heute nicht lange in ihrer Gesellschaft sitzen. Bald nach dem Abendbrot schob er eigenes Ruhebedürfnis vor und sagte ihr gute Nacht.

Er strich noch einmal über ihr Haar. Schläfe dich gut aus, Fee. Ich werde sorgen, daß Du nicht geweckt wirst morgen früh. Ich frühstücke zeitig allein, da ich, wie schon bemerkt, früh Gehächte zu erledigen habe. Gute Nacht, Fee — morgen hast Du hoffentlich wieder klare Augen.

Dann ging er aus dem Zimmer.

Sie starrte ihm nach. Ihr war, als müßte sie aufschreien. So ging er von ihr weg in den Tod! Galt sie ihm denn so gar nichts, daß er seinen anderen Abschied für sie hatte? In den Tod ging er — ruhig und unbewegt — für sie — um sie — aber der Abschied von ihr ließ sein Herz nicht schneller schlagen.

Und sie hätte ihm nachschauen mögen, um seine Arie zu umklammern und ihm zu sagen: 'Gib' nicht so von mir — laß mich mit Dir sterben — wenn es sein muß — nur laß mich nicht allein!

Mit schmerzenden Gliedern und schwankenden Schritten ging sie in ihr Schlafzimmer. Ihre brennenden Augen starrten hinaus in die Nacht.

Wahr im Himmel — erdorne dich meiner Not — laß ihn mir — laß ihn mir! betete sie und sank am Fenster in die Arie.

(Fortsetzung folgt.)

neuen Stellungen russische Angriffe ab. Ein örtlicher Einbruch des Feindes ist sofort weggemacht worden.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Unter erfolgreichen Vorpostengefechten südlich von Jboron bei den österreichisch-ungarischen Truppen nichts von Belang. Italienischer Kriegsschauplatz.

Der Nordteil der Karsthochfläche stand unter heftigem Beschuß und Mörserfeuer.

Südlicher Kriegsschauplatz.

In Albanien nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschallleutnant.

WB. Wien, 26. Oktober. Amstich wird verkauft:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Nördlich von Campolung wurden rumänische Gegenstöße abgeschlagen.

Südlich des Predal-Passes sind unsere Honvedtruppen in erfolgreichem Fortschreiten.

Im Bereder-Gebirge führten bayerische Truppen einen Grenzsturm. Im Uj- und Patros- (Trotus) Tal warfen österreichisch-ungarische Truppen, schon auf rumänischem Boden kämpfend, den Feind an mehreren Stellen.

In der Dreiländerecke, auf den Höhen am Neagava-See wurden russische Angriffe abgeschlagen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nördlich von Jaturin brachen Angriffe russischer Bataillone vor den deutschen Hindernissen zusammen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf unseren Stellungen im Wippachtale und auf der Karsthochfläche lag gestern vormittag heftiges Artillerie- und Mörserfeuer, das gegen Mittag ein wenig nachließ.

Kontinuierliche feindliche Abteilungen, die sich unseren Stellungen näherten, wurden durch Handgranaten zurückgetrieben.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Aus dem Bereiche unserer Truppen nichts zu melden.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Der Sieg in der Dobrudscha.

Nach dem bulgarischen Bericht ist die in Constanza gemachte Beute beträchtlich. Sie beträgt 500 Waggons und mehrere Lokomotiven (der Bahnhof ist unbeschädigt geblieben), zahlreiche Petroleumbehälter, fast sämtlich gefüllt, Schuppen am Hafen und Magazine, gleichfalls mit Waren gefüllt, und im Hafen selbst eine Flotte von 70 türkischen Fahrzeugen, die von den Rumänen zurückbehalten worden waren.

Pressstimmen zu Cernavoda Jäh.

Berlin, 25. Oktober. Die „Tägliche Rundschau“ sagt: Cernavoda selbst hat als Donanhafen nur sehr geringe Bedeutung, da ihm auf der Landenge zwischen der Donau und dem Schwarzen Meer das Hinterland fehlt. Immerhin ist auch hier die Getreideproduktion so umfangreich, daß beim Dorfe als Stapelplatz der danubisch-pontischen Eisenbahn Kornspeicher von bedeutendem Lageraum angelegt wurden. Von Bukarest liegt Cernavoda in fast gerader Bahnlinie 170 Km. entfernt und stellt den für die Donauhauptstadt wichtigsten Donauübergang. Die „Börsen-Zeitung“ urteilt: Auch Cernavoda ist erbeutet. Die große Verteidigungslinie, die sich in der Länge von 60 Km. von Constanza nach Cernavoda quer durch die Dobrudscha hinzieht, ist nach einigen fruchtlosen Schlägen der rumänischen Armee aufgebrochen. Cernavoda, ein Ort von noch nicht 3000 Einwohnern, hat wegen der Eisenbahnbrücke, die dort über die Donau führt, einen weit berühmten Namen erlangt. Die Brücke ist in ihrer Grobarchitektur ein Meisterwerk in der Technik und bewährte einen Teil des Orientverkehrs, der über Constanza nach Konstantinopel ging. Die rumänische Getreideausfuhr und der Petroleumhandel über Constanza wurde erst nach Herstellung dieser Brücke ermöglicht. Durch das Band von Cernavoda hing die Dobrudscha mit Rumänien zusammen. Das Band ist nunmehr zerfallen, die Dobrudscha von Rumänien losgelöst. In welcher Verfassung die Brücke sich augenblicklich befindet, ist noch nicht bekannt geworden. Vor einigen Wochen hieß es, sie sei durch deutsche Fliegerbomben beschädigt worden. Vielleicht haben auch die Rumänen selbst in den letzten Tagen einen Teil davon zerstört. Einschließlich der Steinbrücke über das Ueberflutungsgebiet ist diese Ueberführung des Donauflusses 16 Km. lang. Militärisch nicht unwichtig ist, daß das rechte Donauufer, auf dem Cernavoda liegt, ungefähr 40 Meilen steil den Fluß überragt. Die Entfernung von Bukarest nach Cernavoda beträgt 171 Km.

Die Beute in der Dobrudscha.

Budapest, 27. Oktober. Wie „A. G.“ aus Sofia meldet, wurden in Constanza Petroleum und Benzin für 50 Millionen Francs erbeutet.

Der „Bester Hoph“ meldet aus Sofia, daß den Rumänen die vollständige Vernichtung der Donaubrücke bei Cernavoda nicht gelang ist. Die Brücke ist für Fußgänger immer noch brauchbar. Bei ihrem eiligen Rückzuge konnten die Rumänen nur ein einziges Petroleumreservoir in Brand setzen, alle übrigen blieben unverändert und gerieten mit ihrer reichen Beute in die Hände der Sieger. Auch die großen Benzinorräte, die die Verbündeten in Constanza angehäuft hatten, konnten unversehrt geborgen werden. Generalfeldmarschall von Mackensen leitete die Operationen, die zur Eröffnung der letzten rumänischen Verteidigungswerte führten, persönlich. Die in Constanza gemachte Beute hat einen Wert von vielen Millionen.

Berlin, 26. Oktober. Mit Constanza ist den Feinden der Mittelmeer die 50. Festung abgenommen worden.

Die Sorge um Rumänien.

WB. Bern, 26. Oktober. Die Bestürzung der Pariser Presse über die Einnahme von Constanza geht soweit, daß allgemein die Einnahme Predals verschwiegen wird. Zum Falle Constanza selbst schreibt „Leit Journal“: Es hieße dümmlicherweise die Augen schließen, wenn man die Bedeutung des Erfolges nicht anerkennen wollte. Wir haben wieder einmal deutsche Taktik vor uns, die darin besteht, die Angriffe nicht zu verzeihen, sondern da, wo man entschlossen ist, zu handeln, mit größten Kräften vorzugehen. Die Russen und Rumänen sind durch die Möglichkeit und Heftigkeit der Angriffe Mardensens überhäuft worden. Dieser ließ den Russen und Rumänen nicht Zeit, Verstärkungen heranzuziehen. Er erzwang mit einem frühen Schlag den Erfolg. An einer anderen Stelle sagt daselbstel Blatt: Wenn es auch sicher ist, daß die russische Widerwehr für Rumänien nimmer einsetzt, so ist es doch wahrscheinlich, daß die Russen noch nicht das leisten, was man erwarten muß. Dazu brauchen sie Zeit. Im übrigen haben die rumänischen Truppen an den Grenzspalten nicht die Aufgabe, den Einmarsch des Feindes an einem oder zwei Pässen zu verhindern, sie sollen nur für die russisch-rumänische Armee Zeit zum Manövrieren gewinnen.

WB. London, 26. Oktober. Meldung des Reuters Bureau. Unterhaus. Asquith sagte in Beantwortung einer Anfrage Carsons über die Lage in Rumänien: Ich halte es nicht für angebracht oder wünschenswert, im gegenwärtigen Augenblick mehr zu sagen, als daß die militärische Lage Rumaniens die sorgsamste Aufmerksamkeit der britischen Regierung und aller ihrer Verbündeten in Anspruch nimmt. Wir haben seit vielen Wochen jeden möglichen Schritt unternommen und tun es noch, um unsere tapferen Kameraden, die Rumänen, bei dem mutigen Kampfe, den sie führen, zu unterstützen. Ich hoffe, daß wir uns nicht zu übertriebenem Optimismus verleiten lassen. Frankreich, Rußland, Großbritannien und Italien haben und werden noch gemeinsame Anstrengungen ergreifen, bei denen jeder von uns allen, was in seiner Macht liegt, um Rumänien in seinem Kampfe um die Unabhängigkeit zu unterstützen.

Lord George verspricht Hilfe.

In Beantwortung einer Anfrage über die Lage in Rumänien erklärte Kriegsminister Lord George im Unterhaus: Es wird alles

getan, was möglich ist, um Rumänien beizustehen. Es ist aber begreiflicherweise nicht wünschenswert, über Maßregeln, die getroffen werden, genauere Einzelheiten mitzuteilen.

Fast wörtlich dasselbe wurde von anderen englischen Ministern, hoben anderen leitenden Ministern versprochen, die sich von den Seiten ins Unglück stürzen ließen: den Belgiern, den Serben u. a. Es ist aber immer beim Versprechen geblieben.

Der Kaiser im Kriege.

Budapest, 26. Oktober. Im „Belti Hirlap“ berichtet Abgeordneter Belo: Der Kaiser verbringt den ganzen Tag mit angestrengtester Arbeit. Er hört Berichte der Minister oder der Bevollmächtigten an und empfängt die ankommenden deutschen Fürstlichkeiten und manchmal auch die Regierungsmänner und die maßgebenden Führer der Bundesgenossen. Von 12 Uhr ab beginnen die Audienzen Hindenburgs und Ludendorffs, welche die Tagesberichte über die Kriegslage enthalten. Wenn Transporttransporte vorüber wollen, so müssen sie auf das Wort des Kaisers halt machen, worauf die Truppen ausmarchiert werden. Kaiser Wilhelm läßt die Truppen bei dem Klang der Musikkapelle vorbeiziehen und richtet begeisterte Ansprachen an sie. Der Kaiser lebt einfach. Er sieht etwas abgemagert aus, das kommt jedoch von der Kriegslage, denn auch für das kaiserliche Hauptquartier sind aller Notwendigsten Lage in der Woche vorgesehen.

Der Tauchbootkrieg.

U-Bootsarbeit im September.

WB. Berlin, 25. Oktober. Im Monat September sind 141 feindliche Handelsfahrzeuge von insgesamt 182 000 D.-A.-T. von Tauchbooten der Mittelmeerflotte versenkt und aufgebracht oder durch Minen verloren gegangen. Dreizehn Kapitane feindlicher Schiffe sind gefangen genommen und drei Geschütze bewaffneter Dampfer erbeutet. Ferner sind 39 neutrale Handelsfahrzeuge mit insgesamt 72 600 Tonnen wegen Beförderung von Banntware zum Feinde versenkt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Erfolgreiche Fliegerleistung.

WB. Berlin, 25. Oktober. Die Fliegerleistung an der Somme war am 22. d. Mts. bei klarem Wetter außerordentlich. Die deutschen Flugzeuge führten an diesem Frontabschnitt allein über 600 Flüge aus. In 244 Luftkämpfen wurde der Gegner an diesem Tage angegriffen und allein im Sommer-Abend mit der Abfuhr von 16 Flugzeugen erbeutet. Eine weitere Anzahl von feindlichen Flugzeugen wurde hinter ihrer Front notlanden. Von den an der Westfront am 22. d. M. im ganzen abgeschossenen 22 Flugzeugen sind elf in deutschen Besitz. Deutsche Flieger griffen Truppenlager und Kolonnen mit Bomben und Maschinengewehren an und beschossen aus niedriger Höhe mit Maschinengewehren feindliche Schützengräben. In der Nacht zum 21. Oktober warfen deutsche Flugzeugbesatzungen mehrere tausend Kilogramm Bomben auf den Bahnhof von Longueau bei Amiens, das Munitionslager von Amiens, die Munitionslager von Caris und Marceles und auf das Lager Bran-sur-Somme. Der Bahnhof von Longueau geriet in Brand. Es erfolgte eine Reihe von Explosionen, die anscheinend von Munitionszügen herrührten. Gewaltiger Feuerchein war noch lange nach dem Angriff sichtbar. In der Nacht zum 22. Oktober warfen deutsche Geschwader mehrere tausend Kilogramm Bomben mit starker Wirkung auf den Bahnhof von Montdidier, Truppenlager und Munitionsmagazine bei Amienscourt, Chignelles, Harbonnières und Tregart, sowie auf zur Front marschierende Kolonnen.

Kleine Mitteilungen.

Berlin. Dem kaiserlichen General der Kavallerie Freiherrn v. Gersdorff, Kommandierender General eines Armeekorps, ist der Orden Pour le mérite verliehen worden.

WB. Berlin. Der „Nouveliste de Lyon“ meldet unter dem 15. Oktober, daß bei dem letzten Fliegerangriff auf Stuttgart eine große Benzinfabrik von Bomben getroffen und niedergebrannt sei. — In Wirklichkeit ist es dem Flieger nur gelungen, einige Bomben in den ausgedehnten Schloßgarten abzuwerfen, wo sie in dem wohlgepflegten Rasen einige Löcher zurückließen. Weder Personen noch Gebäude lamen bei diesem furchtbaren Angriff zu Schaden.

Die Ergebnisse unseres Kreuzerkrieges. Der „B. Z.“ stellt das Ergebnis des Unterseeboot-Kreuzerkrieges seit Anfang dieses Jahres auf Grund der nimmer bekannt gewordenen Beute vom September fest und beziffert sie auf 1 417 370 Registrier-tonnen bis Ende September.

Freilassung kriegsgefangener Kerkze. Wie die Petersburger Wochenschrift „Wedomosti“ erzählt, ist zwischen den Zeitungen des russischen und deutschen Keres Kreuzes ein Abkommen getroffen worden, wonach Rußland und Deutschland sich verpflichten, für je 2000 Kriegsgefangene einen Kerkz zurückzuhalten, alle übrigen in Gefangenschaft befindlichen Kerkze dagegen ohne Rücksicht auf ihre Anzahl auszuwechseln. Man berechnet, daß infolge dieses Abkommens 180 russische Kerkze ihre Freiheit wiedererlangen werden.

WB. Wien, 26. Oktober. Meldung des Wiener A. N. Telegr. Korrespondenz. Von Paris aus wird die Nachricht verbreitet, daß in Montenegro und den umliegenden Gebieten ein Aufstand ausgebrochen sei. Wir sind ermächtigt zu erklären, daß diese Meldung deren Tendenz sich unschwer erkennen läßt, glatt erfinden ist.

Christiania. Seit dem 1. September sind im Kreuzerkrieg 56 norwegische Dampfer von über 79 000 Brutto-Registertonnen mit über 51 Millionen Kronen Versicherungsverlust versenkt worden.

Tages-Rundschau.

WB. Berlin, 26. Oktober. Der Reichstagsler begab sich, der „Nord. Allgemeine Zeitung“ zufolge zu einem kurzen Aufenthalt in das Große Hauptquartier.

Körber als Nachfolger Stürgkhs. Wien. In parlamentarischen Kreisen wurde mitgeteilt, daß der gemeinsame Finanzminister von Körber sich entschlossen habe, die Kabinettsbildung zu übernehmen.

Keine Aufhebung der Reichslosen Tage. In der Räuber-Bürgerhaft wurde dem Senat nahegelegt, in Rücksicht auf die Einführung der Reichslosen Tage für die Aufhebung der Reichslosen Tage einzutreten. Der Senat ließ erwidern, daß er einen dahin gehenden Antrag bereits in Berlin gestellt habe, aber abschlägig beschieden worden sei. Es ist ihm die Antwort zugegangen, daß die beiden Reichslosen Tage in der Woche beibehalten werden sollen, um den Verbrauch des nicht in die Reichsloskarte einbezogenen Reichs (Bild hlm.) namentlich in den Speisewirtschaften zu beschränken. — Diese Entscheidung des Kriegsernährungsamtes gegen eine recht lebhaft auftretende Bewegung, die Reichslosen Tage aufzuheben, kann man nur billigen; insbesondere für die Gasthäuser, in denen immer noch trotz der Reichsloskarte zahlungsfähige Gäste monatelang Reichslos außer der Reihe erhalten. Die Aufhebung der Reichslosen Tage würde diesen Mißstand nur verstärken.

Raffaellische Nachrichten.

Bietrich. WB. In verschiedenen Zeitungen Deutschlands ist das Gerücht verbreitet, daß die Einfuhr von Rasse aus Holland freigegeben worden sei. Wie die Zentral-Einkaufs-Gesellschaft mitteilt, ist die Nachricht unrichtig. Für die Einfuhr und den Vertrieb von Raffakasse bleiben die bekannten Bestimmungen unverändert in Kraft.

Sind Rechnungen „Geschäftspapiere“? Geschäftspapiere können offen bis zum Gewicht von 250 Gramm für 10 Pfg. verkauft werden, bis zu 500 Gramm für 20 und bis zu 1000 Gramm zu 30 Pfg. Seit der Porto-Erhöhung sind deshalb Rechnungen vielfach als Geschäftspapiere zu dem ermäßigten Satz der Post

übergeben worden. Es haben sich dabei aber Zweifel ergeben, welche Zusätze die Rechnungen tragen dürfen, ohne in der Aufstellung der Post ihre Eigenschaft als Geschäftspapier zu verlieren. Man hat uns mitteilt, hat nunmehr das Reichsgericht über die Zulässigkeit solcher Vermerke wie folgt entschieden: Handgeschriebliche Angaben über Stonto, Rabatt, Provision und die Art der Zahlung (Betrag wird durch Postauftrag eingezogen), „Zahlung bis zum 15. nächsten Monats in bar netto“, „Nachnahme“, „Kasse ohne Stontoabzug“ usw.) sind nicht zu beanstanden. Es ist auch zulässig, in den Rechnungen den Tag und die Menge der einzelnen Lieferungen, auf die sich die Rechnung bezieht, zu vermerken. Hierbei macht es keinen Unterschied, ob derartige Vermerke mit den Rechnungsbeträgen auf derselben Zeile oder am Fuße der Rechnung in besonderen Spalten niedergeschrieben sind. Ebenso sind die auf vielen Rechnungen wiederkehrenden, teils gedruckt, teils handschriftlich oder durch Stempelabdruck hergestellten Vermerke, wie: „laut Anfrage vom...“, „zur Bestellung vom...“, „zum Abbruch vom...“, „frei vor die Tür, frei ab hier, frei von...“, „ab, Preise aller Sachen mit 15 v. H. Aufschlag, Preise gültig ab 1.10, Preise unveränderlich, zahlbar am...“, „Kisten sofort zurück, Wir sandten Ihnen auf Ihre Gefahr laut Auftrag Nr. ...“, „erteilt durch Karte vom...“, „als Frachtgut (mit der Post) nach Station...“, „Eigent 1 Kiste...“, „kg und a. m., als übliche oder notwendige Bestandteile der Preisbildung oder Rechnung und nicht als eigentlicher und persönlicher Schriftwechsel anzusehen. Dagegen sind in den Rechnungen handschriftliche Hinweise auf vorausgegangene oder später beabsichtigte Bestellungen und Lieferungen, ferner Angaben über die Beförderung der Ware durch Vermittlung anderer Personen, z. B. „Wir sandten Ihnen als Frachtgut ab M., durch Vermittlung der Firma R.“, ebenso Vermerke, die sich nicht auf den Gegenstand der Rechnung beziehen, und Angaben über den Stand der Abrechnung, wie: „Ihre Schuld aus der letzten Lieferung beträgt...“, „Konto hiermit ausgeglichen“ oder „Ihr Konto ist lt. letztem Auszug noch mit...“, „A. belastet“ oder „Das Guthaben betrug nach Note Nr. ...“, „zu beanstanden, weil sie die Eigenschaft eines eigentlichen und persönlichen Schriftwechsels haben. Zu solchen nicht zulässigen Angaben gehören auch Bemerkungen über Veränderungen, Nachlieferungen, „Kiste folgt“, „Rückstand, 1 Puhlschrank, 6 Fußmatten, 3 Butterformen“, „Köpfe, Butterformen usw.“ können wir vor nächsten Winter nicht liefern“, nachträgliche Angebote, Hinweise auf das Fehlen von Waren sowie Vermerke wie: „Der Verkaufspreis darf 25 Pfg. für das Paket nicht überschreiten“ usw. Geschäfte werden gut tun, diese Darlegungen aufzubewahren.

Wiesbaden. Die evangelische Kirchengemeinde hat das Haus Dohmerstraße 4 kauslich erworben und der Marktkirchengemeinde als Gemeindefaust überlassen. Nach den bereits erfolgten baulichen Umarbeiten konnte eine Wohnung für die beiden Gemeindefrauen, ein Sitzungszimmer sowie zwei größere Räume für den Konfirmandenunterricht, Versammlungen usw. beschafft werden. Der Seitenbau mit dem Verbindungsgang konnte als Heim mit 15 Betten für gefährdete Mädchen dem Verein „Evangelische Mädchenhilfe“ mietweise zur Verfügung gestellt werden.

Hansa-Tag in Wiesbaden. Die Ortsgruppen des Provinzialverbandes Hessen und Hessen-Raffau des Hansabundes, die heute einen Kreis von 70 Vereinen umfassen, treten am Sonntag, den 19. November 1916 im kleinen Saale des Kurhauses zu einer Kriegstagung zusammen, die als einziger Gegenstand der Beratungen Vorträge über die Lieberleitung der Kriegs- in die Friedenswirtschaft umfaßt. Es werden drei Referate erstattet. Die Beziehungen von Industrie, Groß- und Kleinhandel bespricht Reichsstaatsabgeordneter Geheimrat Pieker-Berlin, die Angelegenheiten des Handwerks und Mittelstandes behandelt Obermeister Knieß-Kassel; die Wünsche der Angestellten werden durch Generalsekretär Baum-Grantsfurt a. M. erörtert. Alle Mitglieder des Hansabundes haben zu dieser Veranstaltung Zutritt. Anfragen von Interessenten sind an die Frankfurter Geschäftsstelle des Hansabundes, Steinweg 5, zu richten.

Der gestern festgenommene Einbrecher, der Gelegenheitsarbeiter Peter Konrad aus Brehenheim, ist ein schon vielfach mit Nachhaus vorbestrafter Mensch. Als er von dem Schuhmann, der ihn festgenommen hatte, zur Polizeidirektion geführt werden sollte, warf er diesem einen mit Eiern und Konserve gefüllten Korb, die

als Beweismittel des soeben verübten Einbruchs dienen sollten, vor die Füße und ergriff die Flucht. Mit Hilfe von Passanten wurde er wieder ergriffen. In seiner Schutzhülle in Brehenheim wurde bei einer Hausdurchsuchung verschiedenes gestohlenes Gut vorgefunden.

Im Fortwährend bleibt von dem Wochenmarkte das Wirtschaftsobst fern, und auch in den Obstläden ist es nicht anzutreffen. Dagegen kann festgestellt werden, daß unter dem Wirtschaftsobst strenge Auswahl gehalten wird, und daß mancher Apfel, in den Verkaufsläden wenigstens, als Tafelobst mit unterläuft, der ebendem als Wirtschaftsobst auf den Markt gebracht wurde. Mit dem Obst milderer Güte halten offenbar die Landwirte zurück, weil ihnen die Höchstpreise zu niedrig sind. Auf dem Wochenmarkte waren heute ganz besonders reichliche Obstmengen angefahren.

St. Goarshausen. Aus Anlaß der 25jährigen Amtstätigkeit des Geheimen Regierungsrats Berg als Landrat im diesseitigen Kreise, haben Großgewerbetreibende des Kreises Landrat Berg eine Spende von 15 000 Mark für Fürsorgebestrebungen übergeben. Landrat Berg hat diese Spende für eine Erweiterung des von ihm ins Leben gerufenen „Kaiser Wilhelm-Heims“ in Rastatten, das z. Z. als Militärlazarett mit 110 Betten Verwendung findet, ausgeben.

Die Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden hat sich gegen die Zulassung von Mädchen auf den Baugewerkschulen und gegen die Freigabe eines Nachmittags an die Lehrlinge zu ihrer militärischen Ausbildung, aber für die zwangsweise Einweisung der Lehrlinge in die bestehenden Turnvereine ausgesprochen.

Der jahreslängliche Pionier Hartmann Dauth aus Frankfurt a. M., der einem Landwirt in Erbenheim bei der Kartoffelernte geholfen hatte, hat in einem hiesigen Hotel den Betrag für von dem Landwirt gelieferte Kartoffeln in Höhe von 846 Mark erhoben und ist spurlos verschwunden.

Bei er mit Hilfe zweier junger Mädchen im großen Stil die Gärten und Felder in Schierstein nördlicher Weise geplündert, wurde der Tagelöhner Nicolai aus Schierstein vom hiesigen Schöffengericht zu sechs Wochen Haft verurteilt, seine beiden Helierrinnen kamen mit einer Geldstrafe von je 20 Mark davon.

Aus dem Rheingau. Betreffs des Verkehrs zwischen Kriegsgefangenen und Arbeitgebern erläßt der königl. Landrat folgende Weisung: Alle Wohnungen und Verbote ungeachtet hat sich in verschiedenen Gemeinden zwischen Kriegsgefangenen und Arbeitgebern ein Verhältnis entwickelt, das durchaus nicht geduldet werden kann. Es ist vorgekommen, daß die Arbeitgeber ihre Gefangenen in Wirtschaften, zu Krustfugen usw. mitgenommen haben, daß den Gefangenen übermäßig viel Alkohol verabfolgt ist usw. Teilweise haben Gefangene für ihre Schuttmärkte bares Geld erhalten. Ich mache erneut auf die Verordnungen des Herrn Gouverneurs der Festung Mainz vom 16. Mai 1915, Verordnung des stellvertretenden Generalkommandos vom 25. November 1914 aufmerksam, wonach jeder unbefugte Verkehr mit Kriegsgefangenen unter Androhung von Gefängnisstrafe verboten ist. Bei Zuwiderhandlungen würde aber außer strenger Bestrafung auch die Zurückziehung der Gefangenen zu gewärtigen sein.

Langenschwalbach. Landrat v. Trotha wurde durch Verleihung der roten Kreuz-Medaille ausgezeichnet.

Frankfurt. Zu dem gestern gemeldeten Ueberfall auf die Schankwirtin Emilie Lahnemann, die von einem unbekannten Täter durch Stiche in die linke Brust tödlich verletzt wurde, wird noch berichtet: Der Chemiker der Gezeiten befindet sich zurzeit im Feilde. Die Frau lebte in der schlechtgeheudten Wirtschaft sehr zurückgezogen. Es handelt sich jedenfalls um einen Raubmord, doch dürfte dem Mörder nur wenig in die Hände gefallen sein. Die Vermutung liegt sehr nahe, daß der Mörder mit dem Räuber identisch ist, der am hellen Tage die Raubanfälle auf der Zeil, der Kallertstraße und in der Neugasse verübt hat. Die Frau erschien plötzlich in der Wirtschaft, fleht Hilferufe aus und stürzte dann zusammen. Aus der Brust quoll ein dicker Blutstrom. Die Rettungsmache konnte nur den bereits eingetretenen Tod feststellen. Der Regierungspräsident hat für die Ermittlung des Täters eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

Da ein Hochgehen der Landwirte in der Milchpreisfrage als ausgeglichen gilt, steht sich das Lebensmittelamt gezwungen, den Verkaufspreis auf 36 Pfg. zu steigern. Ueber die Forderung der Händler wird die nächste Sitzung des Amtes Beschluß fassen.

Wienburg. Zum kommissarischen Landrat des Distriktes wurde vom 1. November ab Regierungsrat von Sabel ernannt.

Frankfurt. In Nürnberg wurde Mittwoch einer Reisenden des D-Zuges Nürnberg-Frankfurt das Portemonnaie nebst Inhalt und einer Fahrkarte Nürnberg-Duisburg gestohlen. In Frankfurt angelangt, ließ die Bestohlene sofort zur Sperre und zeigte das Ersorderliche an. Gleich darauf kam der Dieb und wies die Fahrkarte Nürnberg-Duisburg vor, auf welche er bereits bis hier gefahren war. Die betroffene Reisende aber kannte den Dieb sofort wieder. Auf der Polizeiwache gestand der Mann den Diebstahl zu: das Portemonnaie nebst Inhalt hatte er auch bei sich. Es handelt sich um einen Drechslergehilfen aus dem Bayerschen.

Im Vichthof der hiesigen Universität fand Donnerstag vor-mittag die Enthüllung der von Konrad Ropenberg gestifteten Widens-büste statt. Zu der Feier waren die Witwe, die Kinder und Enkel des verstorbenen Oberbürgermeisters Widens erschienen.

Hamburg u. d. H. In geheimer Sitzung behandelten die Stadt-verordneten die Maßnahme für das neu zu errichtende Offiziers-Ge-neralgabeln, für das Generaldirektor Becker-Dürren dem Kaiser bekanntlich 1 Million Mark zur Verfügung gestellt hat. Als ge-eigneten Platz wählte man ein großes Gelände im Hardtwald hinter dem Baumfarkischen Sanatorium aus. Die Entscheidung über die Maßnahme steht dem Kaiser zu.

Altelei aus der Umgegend.

K. Kollheim. Die Dienstmagd Apollonia Weinmeyer hatte in Kollheim mit einem französischen Kriegsgefangenen ein Verhält-nis unterhalten und Briefe gewechselt. Die Sophie Schmitt Witwe und Gertrude Breitbach hatten das Verhältnis unterführt und Briefe zwischen den beiden hin und her getragen. Das Schöffengericht Groß-Gerau verurteilte die Weinmeyer wegen dieses Ver-kehrs zu zwei Wochen Gefängnis, die Schmitt und die Breitbach kamen mit einer Geldstrafe von je 30 Mark davon.

Mainz. Die Einnahmen aus der Veräußerung der Kriegsfälle betragen 161 062,33 Mark. Mit Genehmigung des Ministeriums soll ein Drittel der Nationalkassierung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen, ein Drittel der Kreisvereine Mainz vom roten Kreuz und ein Drittel die Stadt erhalten, davon 37 000 Mark die Kriegsfindersorge, 6000 Mark die Ferienkolonien, 3000 Mark der Krippenverein, 3000 Mark der Hauspflegverein, 3000 Mark der Nationalen Frauenbund, den Rest nebst Zinsen seit 1. Oktober die Frauenarbeitschule.

Aus Rheinhessen. Der „Federwiese“ des Kriegsjahres 1916 ist nach dem Urteil der Sachverständigen durchaus kein so harm-loser Durst, wie man anfangs allgemein annahm. Der jetzt viel-sach schon im ersten starken Gährungsprozess befindliche Wein ent-wickelt ein ganz respektables Feuer und verspricht hinsichtlich seiner Qualität ein annehmbarer Mittelwein zu werden, der sich auch als Feinschnittwein gut eignen dürfte. Da die diesmal stark ein-ge-schränkte Forderung einer sorgfältigeren Feststellung der Mostgewichte notwendig machte, so konnte die Güte der Trauben auch aus allen Lagen besonders genau festgestellt werden. Die erzielten Most-gewichte stellen sich in der Regel auf 65—80 und darüber; das ist mehr, als im Durchschnitt angenommen wurde. Der Federwiese, der indes heuer nicht so verschwenderisch wie in früheren Jahren zum Auskult gelangt, legte schon manche Probe von seiner Bestimmungsfähigkeit ab. Eine solche soll namentlich den fast überall in den Weinorten untergebrachten Rüssen schon mehrmals recht drollig bekommen sein. Die konst recht trinkfesten Mosts kennen die Kraft des deutschen Rheinweins im allgemeinen nicht im ge-ringsten und haben von der Tüchtigkeit eines richtig „arbeitenden“ Feder-wiesens erst recht keine Ahnung. Um so größer war bei manchen von ihnen die Ueberraschung nach der ersten Kostprobe, die den Burtschen da und dort zuteil wurde.

Für die kalte Jahreszeit bringen wir zu Allerheiligen eine Riesen-Auswahl neuester Damen-Mäntel u. Kostüme

Neuerst billige Preise
insolange frühzeitigen Einkaufs.



Sarbige Damen- und Badisch-Mäntel

in hervorragender Qualität, schöne neue Formen und gute Stoffe, viele mit Pelzbesatz

Mark 17⁵⁰ 22⁵⁰ 35⁰⁰ 48⁰⁰ 65⁰⁰ 75⁰⁰

Mantel-Kleider, die große Mode

in vielen, äußerst feinen Formen

Mark 54⁰⁰ 69⁰⁰ 89⁰⁰ 95⁰⁰ 110⁰⁰ 150⁰⁰

Schwarze Mäntel für Frauen

in wolligen und glatten Stoffen, halb und ganz lange Formen

Mark 19⁷⁵ 28⁰⁰ 42⁰⁰ 65⁰⁰ 85⁰⁰ 95⁰⁰

Plasch-Mäntel

in Seidenplüsch, Velour, Rippenamt, Astrachan usw. in enormer Auswahl, jugendliche Modarten u. gediegene Frauenformen

Mark 18⁰⁰ 38⁰⁰ 59⁰⁰ 75⁰⁰ 98⁰⁰ 120⁰⁰ 170⁰⁰

Jaden-Kleider

elegante Formen, aus wolleinen Stoffen und Samt, viele mit Pelzgarnierung

Mark 29⁰⁰ 38⁰⁰ 45⁰⁰ 59⁰⁰ 75⁰⁰ 89⁰⁰

Kinder-Mäntel

häßliche neue Modarten

Mark 10⁰⁰ 14⁰⁰ 16⁵⁰ 19⁰⁰ 24⁰⁰ 28⁰⁰

Wollene Blusen
Seidene Blusen
Samt-Blusen
Tüll-Blusen
Kleider-Röcke
Morgen-Kleider
Morgen-Jacken
Unterröcke
Kleiderstoffe
Blusenstoffe
Kostümstoffe
Mantelstoffe
Samt
Seidenstoffe
Mantelplüsch
Astrachan

Sonntag, den 29. Oktober, ist unser Geschäft von 11—7 Uhr offen.

Bornebmes Mantelkleid | Eleg. Balletot
mit Pelzbesatz M. 28.— | m. Pelzbes. M. 51.—

Pelzkragen u. Muffe

neue Fuchs- und Velerinen-Formen
in reichlicher Auswahl

Mark 8⁷⁵ 14⁵⁰ 22⁰⁰ 35⁰⁰ 58⁰⁰

Geschw. Alsberg, Mainz

Inhaber Bedhard & Lepp

Ludwigstraße 3—5.

